Boris Lurie & Wolf Vostell - Art after the Shoah

13. November 2022 bis 29. Januar 2023

Im Zentrum der künstlerischen Arbeit von Boris Lurie und Wolf Vostell steht die Auseinandersetzung mit der Realität der Massenmedien, die alle kritischen Inhalte aufsaugen und relativieren. Beide Künstler nutzten die Bildtechniken der Printmedien (darunter insbesondere der Zeitschriften, Zeitungen und Plakate) sowie die Kommunikationsstrategien der Rundfunkmedien, um der permanenten Manipulation entgegen zu wirken und politische Entscheidungen demonstrativ zu hinterfragen. Schlimmer als die erlebten Verbrechen war es für sie, die Gleichgültigkeit ihrer Zeitgenossen und den Zynismus der amerikanischen „Affluent Society“ zu ertragen. Beide Künstler entschieden sich für eine die Realität aufbrechende Kunst, die den Betrachter mit Fakten und Phänomenen der Gewalt konfrontiert, ihn ohne Erklärung und Sinnstiftung zurücklässt und ihn so zu einer Stellungnahme zwingt.

Die Ausstellung verdankt sich der maßgeblichen Förderung durch die Boris Lurie Foundation, New York, des Wolf Vostell Estate, Malpartida sowie der Kooperation mit dem Kunstmuseum Den Haag. Sie wird in Koblenz um weitere Leihgaben ergänzt, insbesondere der BLAF in New York. Nach der Präsentation im Ludwig Museum in Koblenz wird sie 2023 im Ludwig Museum in Budapest gezeigt.

„Spielen“ (Arbeitstitel)

Eine Ausstellung des Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems

12. Februar 2023 bis 10. April 2023

Als neue Kooperation zwischen dem Künstlerhaus Schloss Balmoral und dem Ludwig Museum in Koblenz präsentieren sich erstmals die Stipendiat*innen an neuem Ort. Vertreten sein werden 17 unterschiedliche Positionen und Ansätze, die über das Thema „Spielen“ eigene Zugänge entwickelt haben. Wie jedes Jahr gibt das Künstlerhaus Schloss Balmoral ein Thema vor, zu dem sich Künstler*innen aus der ganzen Welt bewerben und ihre Stipendiatszeit im gemeinsamen Austausch nutzen können. Die Ausstellung ist teils Ergebnis dieser Aufenthaltsmonate im Stipendiatenhaus, wird aber zugleich ergänzt oder vollkommen neu für die Ausstellungsräume im Ludwig Museum entwickelt werden. Insofern versteht sich gerade die Ausstellung auch als ein work-in-Progress Unterfangen, das viel Überraschungen und Spielerisches bereithalten wird. Kuratiert wird sie von Lotte Dinse, der Leiterin des Künstlerhauses Schloss Balmoral.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Salon-Verlag.

Kunstreich 2022 – Eine Ausstellung der JuKuWe

März 2023 – Ende April 2023

Wie jedes Jahr präsentiert sich die JuKuWe mit den herausragendsten Ergebnissen ihres dreitägigen Kunst-Camps auf dem Fort Konstantin.

Mohammed Kazem - Das Unsichtbare sehen (Arbeitstitel)

23. April 2023 bis 13. Juni 2023

Spätestens seit seiner aufsehenerregenden Teilnahme an der 55. Biennale von Venedig (2013), wo er mit einem Multimediaraum den Pavillon der UAE gestaltete, ist sein Name weltweit ein Begriff.

Mohammed Kazem kam in einer Epoche großer Veränderungen zur Welt: Drei Jahre vor seiner Geburt wurde Öl in Dubai gefunden und zwei Jahre später sollten die Vereinigten Arabischen Emirate (UAE) gegründet werden. Diese historische Wende führte zu einer raschen Verwandlung seiner bekannten Umgebung: Dort, wo sich früher der Blick in die unendliche Weite der Wüste verlieren konnte, wuchsen schwindelerregende Wolkenkratzer in die Höhe.

Bereits mit vierzehn Jahren kam Kazem in die Klasse von Hassan Sharif, einem der ersten und berühmtesten Konzept- und Performance-Künstler der Arabischen Emirate. Nach seinen frühen Erfahrungen mit Malerei einerseits und Performance andererseits begann Kazem Anfang der 90er Jahre an der Werkgruppe ›Scratches‹ zu arbeiten, bei der sich schon viele Aspekte seiner künstlerischen Persönlichkeit zeigten: Ein Spiel mit der Materie, welches das Werk ins Dreidimensionale erweitert, und dem Versuch, das Ungreifbare – den Sound, das Licht, den Raum und die Zeit – in einem Moment festzuhalten und zu visualisieren. Der Künstler 'sammelt' etwas, was 'nicht sammelbar' zu sein scheint: Das Licht und seine Wirkung auf die Materie, den Schatten von Objekten oder Pflanzen in der Umgebung und den Raum in einem spezifischen Augenblick, in dem der Künstler mit seinem Körper und seinen Sinnen präsent ist.

Nach einer ersten Präsentation von Künstler*innen aus dem Emirat Sharjah (2003) ist dies die zweite bedeutende Präsentation aus den VAE im Ludwig Museum. Mohammed Kazem war bereits damals mitwirkender Künstler. Die Ausstellung wird nun seine erste Museumsshow in Deutschland sein. **Sie wird finanziell unterstützt durch die Kulturverwaltung des Emirats von Dubai und der Stiftung Dorothea van der Koelen, Mainz.**

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Chorus Verlag, Mainz.

Toyen – Die Pariser Jahre (Kabinett Ausstellung)

7. Mai 2023 bis 15. Juli 2023

Toyen (eigentlich: Marie Čermínová) studierte zunächst in ihrer Heimatstadt an der Kunstakademie, bevor es sie nach Paris zog, wo sie sich dem Kreis um André Breton anschloss. Ihre bedeutendsten Werke, die in manchem die Nachkriegsströmung Informel vorwegnehmen und bei eher kleinen Formaten von einer großen Plastizität und Raumempfindung zeugen, schuf sie in der Zeit von 1928 bis 1938. Während des Zweiten Weltkrieges musste sie untertauchen, weil ihre Bilder als entartet galten. Die Ausstellung zeigt ausschließlich die in Paris geschaffenen Buchillustrationen.

Die Ausstellung wird finanziell gefördert durch die Galerie Zdenek Sklenar, Prag.

Tatjana Valsang – Über die Stille hinaus (Arbeitstitel)

25. Juni 2023 bis 10. August 2023

Tatjana Valsang (geboren 1963 in St. Tönis) lebt und arbeitet in Wuppertal, Deutschland. Nach ihrem Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, u.a. bei Dieter Krieg und Klaus Rinke, arbeitete sie lange Zeit ohne öffentliche Präsentationen in Galerien oder Museen. Vielmehr ließ sie sich leiten und entwickelte eine eigene Formsprache, die wesentlich die Auseinandersetzung mit der Stille, vor allem aber mit der Natur sucht. Ihre monatelangen Aufenthalte in Schweden, die sie jährlich unternimmt, sind dabei einflussgebend auf ihr Gesamtwerk. Ideen und Erfahrungen lässt sie einfließen in ein experimentierfreudiges Erforschen der Malerei, die sich zunehmend von Narrativen entfremdet und stattdessen biomorphe Formationen entstehen lässt, die ihr Eigenleben zu entwickeln scheinen und weniger äußeren Einflüssen zu verdanken sind. Im Laufe der Zeit hat sie ein umfangreiches und erstaunlich ausgereiftes malerisches Oeuvre aufgebaut. Valsangs abstrakte Gemälde auf großen Leinwänden zeigen eine komplexe Interaktion zwischen Farbe, Form und Komposition. Die Chronologie ihres Arbeitsprozesses bleibt durch die Formationen von sich überlagernden und durchscheinenden Farbschichten sichtbar. Durch Valsangs Technik, nass in nass zu malen, vermischen sich die Farben und es entstehen neue Formen, während andere verblasst werden. Die dynamische und leichte Erscheinung von Tatjana Valsangs Gemälden vermittelt ein Gefühl der Schwerelosigkeit, das durch ihren räumlichen Reichtum hervorgerufen wird. Zwischen der ersten leicht und luftig gezeichneten Komposition und dem fertigen Gemälde liegt ein intensiver, prozessual angelegter, scheinbar ungesteuerter Malakt.

Die Ausstellung wird finanziell gefördert durch die Stiftung für Kunst und Kultur, Bonn.

Das schönste, kleine Museum der Welt – Die Sammlung aus Cuenca

27. August 2023 – 28. Januar 2024

Das Museo de Arte Abstracto Español (Museum für spanische abstrakte Kunst) in der Stadt Cuenca eröffnete am 1. Juli 1966 – Begründer des Museums war der Künstler Fernando Zóbel (1924–1984). Außergewöhnlich ist die Institution nicht nur durch ihren ausschließlichen Fokus auf nichtfigurliche spanische Kunst, worin es bei seiner Gründung bahnbrechend war, sondern auch durch seine spektakuläre Lage: Die Sammlung ist in mehreren verbundenen mittelalterlichen Häusern untergebracht, die in 200 Meter Höhe über der Schlucht des Huécar-Flusses emporragen. Bedeutend ist es auch deshalb, da mit ihm die spanische transición – der Übergang von der Diktatur zur Demokratie – gewissermaßen vorweggenommen wurde. Denn als ein von Künstlern geführter Ausstellungsraum (und dies lange vor der internationalen Institutionalisierung eines solchen Konzepts) existierte es am Rande der von staatlicher Seite kontrollierten offiziellen Kultur. Dank des Museo de Arte Abstracto Español etablierte sich in Cuenca bald eine

Künstlerkolonie und die Stadt entwickelte sich zu einem dynamischen Ort, an dem zeitgenössische Kunst erschaffen, gefördert und ausgestellt wurde.

In den 1950er- und 1960er-Jahren feierten die spanischen Vertreterinnen und Vertreter der abstrakten Kunst international große Erfolge, etwa bei der Carnegie International von 1950, der São Paulo Biennale von 1957 und der Biennale in Venedig von 1958. Doch in Spanien selbst hatten sie kaum Möglichkeiten, auszustellen. Das wachsende Interesse an spanischer abstrakter Kunst im Ausland gipfelte in zwei großen Ausstellungen in New York: New Spanish Painting and Sculpture im Museum of Modern Art (MoMA) – eine von Frank O'Hara kuratierte Schau, die anschließend als Wanderausstellung durch die USA tourte –, und die von James Johnson Sweeney kuratierte Ausstellung Before Picasso; After Miró im Solomon R. Guggenheim Museum. 1962 folgte die Ausstellung Modern Spanish Painting in der Tate Gallery in London.

In Spanien hingegen gab es kaum Ausstellungshäuser, die zeitgenössische Kunst öffentlich ausstellten, und so fehlte auch ein entsprechendes Publikum. Der breite Geschmack favorisierte hier immer noch die figurative Kunst, und so musste Fernando Zóbel bitter zur Kenntnis nehmen, wie ein kleiner Kreis von internationalen Sammlern die besten Werke der spanischen abstrakten Kunst abgriffen, die einige wenige hierauf spezialisierte Galerien im In- und Ausland anboten. Als ein Kenner der internationalen zeitgenössischen Kunst hatte er früh verinnerlicht, dass das kreative Potenzial dieser neuen Künstlergeneration dringend Unterstützung brauchte und gründete deshalb dieses Privatmuseum. Sehr rasch zog dieses ein interessiertes internationales Publikum an, so u.a. auch Peter und Irene Ludwig, sowie Kolleg*innen der Ludwig Museen, und Künstler*innen, die sich hier austauschten.

Die bedeutendsten Werke dieser Sammlung befinden sich nun auf einer groß angelegten Tournee durch Spanien, die USA und Deutschland.

Das Ludwig Museum in Koblenz ist die einzige und letzte Station in Deutschland. Die vorhergehenden Stationen sind: **10. Juni bis 4. September 2022**, Centro José Guerrero, Granada; **29. September 2022 bis 15. Januar 2023** Fundació Catalunya-La Pedrera, Barcelona; **26. Februar bis 18. Juni 2023** Meadows Museum, Dallas, TX, USA.

Die Ausstellung wird gefördert von der Ludwig Stiftung in Aachen (gesichert) sowie (angefragt) von der AC/E in Spanien.

Stand Oktober 2022

Ludwig Museum im Deutschherrenhaus, Koblenz